

Vierteljährl. Abonnements-  
Preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten  
im Reg.-Bez. Merseburg,  
in Nordhausen, Hal-  
berstadt, Quedlinburg  
u. Aschersleben: 22½ Sgr.  
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 6.

Halle, Donnerstag den 8. Januar

1835.

## Deutschland.

Berlin, den 7. Januar. Se. Königliche Majestät haben dem bisherigen Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt, Geheimen Ober-Tribunals-Rath Wahlmann, die erledigte Vice-Präsidenten-Stelle bei dem Ober-Landesgerichte zu Raumburg Allergnädigst zu verleihen und den Justizrath Nicolovius zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitglied des Ober-Landesgerichts in Magdeburg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Elberfeld, d. 29. Dec. Die Berichte aus Mexiko über den Stand unserer dortigen Bergwerke klingen lauter fortwährend gut, und geben wirklich alle Hoffnung eines endlichen Gelingens. Da jedoch die monatlichen Abschlußdepeschen, welche man diesmal gleichsam als die entscheidenden betrachten kann, und welche längst täglich erwartet werden, vielleicht noch einige Zeit ausbleiben dürften, weil das Packet, welches sie überbringt, unter Haverie in Havana einlaufen mußte, so hat die Direktion des deutsch-amerikanischen Bergwerkvereins den Beschluß gefaßt, den Kaufpreis der neuen Aktien, oder, was dasselbe ist, die Wiederaufnahme der verfallenen, jedenfalls nicht innerhalb vierzehn Tagen nach der Erscheinung eines, bei Empfang der besagten Depeschen von ihr zu erlassenden Rundschreibens erhöhen zu dürfen.

Braunschweig, d. 25. Dec. Die Landschaft hat sich zum Empfange des Winters winterlich gekleidet; am 20. d. ist der erste Schnee gefallen, aber in der Nacht vom 22. auf den 23. ist auf heftigen Sturm ein fürchterliches Gewitter gefolgt, und es hat sich der Blitz auf den höchsten Thurm der Stadt entladen. Er hat dem alten Andreas nur einen Stein genommen, aber viele Krähen getödtet, die nach hergebrachtem Brauche Abends von Nah und Fern zu ihm zie-

hen, und Nachts auf ihm lagern. Auch die Kirchthüre ist gesplittert, und eine Kante daran abgespalten. — Die Landstände haben den preussischen Münzfuß angenommen, welcher auch sogleich verordnet worden, und sie sind nun bis zum 9. Febr. vertagt, wo sie ihre Schlusssitzungen halten werden.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Dec. Es würde sehr gewagt sein, über den Ausfall der neuen Wahlen, welche durch die vom Könige befohlne Auflösung des bisherigen Parlaments nothwendig geworden sind, etwas mit Bestimmtheit vorherzusagen; gewiß aber ist, daß der Wahlkampf heftiger werden wird, als je zuvor. Die eigentliche strenge Tory-Partei mit ihren ultra-aristokratischen Gesinnungen hat eben so wenig zahlreichen Anhang in der großen Mehrzahl der gebildeten Klassen des Volks, wie die Partei der radikalen Reformer mit ihren Alles umstürzenden, selbst das Privat-Eigenthum bedrohenden Grundsätzen. Das jetzige Cabinet zählt leider zu viele verhaßte Namen jener, allen Verbesserungen abgeneigten Adelsklasse, und die Radikalen erheben in diesem Augenblicke mehr als je ihre gefürchtete Stimme. Ein gemäßigtes Ministerium, wie das Grey'sche war, wird vielleicht bald als das einzige Rettungsmittel, um aus jenen Wirren zu gelangen, ergriffen werden.

## Türkei.

Briefe aus Malta, d. 6. Dec. melden, daß der vormalige Dey von Algier auf seiner Reise nach Mekka (am 30. Oct.) plötzlich gestorben ist, nicht ohne den Verdacht der Vergiftung, denn er soll ein ungeheures Vermögen besessen haben.

Man meldet aus Wien vom 25. Dec.: Die Lage der Dinge im Orient scheint immer die alte; sie dürfte sich auch sobald nicht ändern, da Syrien noch keineswegs beruhigt ist. Die Ausrüstung der Toulouner-

Esclavre, wovon die französischen Journale sprechen, scheint wegen des bedenklichen Zustandes Syriens angeordnet worden zu sein. Die Franzosen haben in diesem Augenblicke nur wenig Kriegsschiffe in der Levante, und es kann ihnen nicht gleichgültig sein, bei irgend einer ernstern Kollision zwischen der Pforte und Ibrahim Pascha ihre Unterthanen ohne Schutz zu wissen. Dabei dürfte aber auch die Vermehrung der französischen Seemacht dazu dienen, Mehemet Ali nachgiebiger zu machen. Bisher haben alle gütlichen Vorstellungen in Alexandrien wenig gefruchtet; sie trugen zuletzt eher dazu bei, Mehemet Ali über seine wirkliche Lage zu verblenden, weil sie ihn verleiteten, sich mächtig genug zu glauben, um gegen die Wünsche der großen europäischen Mächte handeln zu können, ohne einer andern Gefahr als einer Mißbilligung von ihrer Seite ausgesetzt zu sein. Darin irrt aber der Vicekönig, und wenn er die friedfertigen Gesinnungen, welche die Mächte bei allen großen europäischen Fragen an den Tag legten, für Schwäche hält, was man nach seinem Benehmen fast glauben sollte, so dürfte er bitter enttäuscht werden, sobald es sich darum handeln wird, ihn von einem unüberlegten Schritte abzuhalten, und im Geiste des Prinzips, das die europäische Politik belebt, vorgehen zu müssen.

### Vermischtes.

— Auf der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin befanden sich in dem Semester von Ostern 1834 v. J. 1863 Studierende. Es gingen ab 521, und traten für das gegenwärtige Semester hinzu 458, so daß die Gesamtzahl der immatrikulirten Studierenden für das Semester von Michaelis 1834 bis Ostern 1835 1800 beträgt. Außer diesen immatrikulirten Studierenden besuchen die hiesige Universität noch, als zum Hören der Vorlesungen berechtigt, 554 Personen, so daß überhaupt 2354 an den Vorlesungen Theil nehmen.

— Auf der Universität Göttingen sind Michaelis mehr Studenten angekommen als abgegangen, welches gewöhnlich nicht der Fall. Es sind ihrer im Ganzen 878 dort.

— Vor kurzem wetteten in London zwei Personen an einem Sonntage, daß sie in keiner von den ersten zwölf Kirchen, von der London-Brücke aus, 100 Personen antreffen würden. Sie fanden in einer Kirche 20, in einer andern 6, in einer dritten den Kirchendiener und einen alten Mann und so fort, so daß in allen 12 Kirchen zusammen sich noch nicht 100 Zuhörer befanden.

— In New-Orleans (Nord-Amerika) hat sich eine Gesellschaft zur Verhütung der Zweikämpfe gebildet.

— Die Londoner „Times“ hat für die Einrückung der loyalen Adresse an den König, nebst den 5 bis 6000 Unterschriften derselben, 240 Guineen (ungefähr 1700 Thaler) Insertionsgebühren erhalten.

— Die maskirten Bälle im Pariser Opernhause werden in diesem Winter alles bisher Gesehene an Pracht übertreffen. Den Ankündigungen zufolge, hat man sich auf wahre Zauberfeste gefaßt zu ma-

chen. Die mit diesen Bällen verbundene Lotterie wird sich weit über die gewöhnlichen Auspielungen dieser Art erheben. Es sind mehr als 50.000 Fr. zum Ankauf von Gegenständen verwendet worden, die 14 große Gewinne bilden sollen. Die fünf ersten Gewinne werden aus folgenden Gegenständen bestehen: 1) Einem Paar kostbaren Armbändern; 2) einem besonders bestellten, prachtvoll verzierten Fortepiano von Pleyel; 3) dem schönsten echten Schawl, den man in Paris hat auffinden können; 4) einem vollständigen silbernen Thee-Service, und 5) einem Abonnement auf eine Loge ersten Ranges in der großen Oper, für das ganze Jahr.

### Bunte Skizzen aus Nord-Amerika.

(Aus Dr. Adrians Reise-Scenen. Frankfurt a. M. 1835.)

Indianische Charakterzüge.

(Fortsetzung.)

Ein anderer Charakterzug rührt von einer Amerikanerin her, welche eine Augenzeugin des von ihr erzählten Begebnisses war. Jenny, wie die Weißen sie nannten, war die Frau eines Choctaw, welcher vor ungefähr dreißig Jahren einen Indianer seines Stammes ermordet hatte und dann über den Mississippi nach Louisiana geflohen war, wo er jedoch von seinen Verfolgern eingeholt und erschlagen wurde. Jenny begab sich hernach mit vier oder fünf kleinen Kindern, deren ältestes von den Weißen Tom, in seiner Sprache aber Hocktanlubbie genannt wurde, zu einem Stamme in der Nähe von St. Francisville. Hier lernte sie unter andern eine reiche Amerikanerin, eine Wittwe, kennen, welche Mitleiden mit ihr hatte und ihr oft in der Noth beistand. Nachdem sie lange Zeit hier gelebt hatte, gerieth Tom, der nun fünf und zwanzig Jahre alt war, unglücklicherweise in einen Streit mit einem alten Indianer, bei welchem der Letztere das Leben verlor. Nach dem Herkommen war Tom's Leben verwickelt und ein Tag wurde anberaumt, an welchem der Mörder die öffentliche Strafe für sein Verbrechen erhalten sollte. Eine große Versammlung fand bei dieser Gelegenheit statt, vor allen fanden sich die Freunde und Verwandten des Mörders sowohl, wie des Ermordeten ein und alles war jetzt zu Tom's Bestrafung bereit, während dieser inmitten der gaffenden Menge sein Schicksal schweigend erwartete. Der furchtbare Augenblick war zur Hand. In diesem Momente aber drängte sich seine alte Mutter, Jenny, eifrig durch die Menge. Sie schritt herzu und wendete sich mit folgenden Worten an die Verwandten des Gemordeten und an die ganze Gesellschaft.

„Der arme Tom ist jung,“ sagte sie; „er hat ein Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, welche alle ihren Unterhalt durch ihn haben. Ich aber habe höchstens noch wenige Tage zu leben und kann für meine Familie wenig mehr thun. Auch ist es ungerecht,“ setzte sie hinzu, indem sie sich an die Hauptlinge, welche anwesend waren, wendete, „es ist eine Schande, ein neues Kleid für ein altes zu nehmen.“ Ob nun die Versammlung diese ihre Ansicht von der Sache theilte, oder ob die Verwandten des Gemordeten geneigt waren, sich zufrieden zu geben, daß die alte



Frau sich opferte — man nahm ihr Anerbieten an und gestattete ihr einige Stunden, um sich zum Tode zu bereiten. In diesem Zwischenraum begab sie sich in das nahegelegene Haus ihrer wohlthätigen Freundin, der Amerikanerin, um sie noch ein Mal zu sehen. Diese Dame war gänzlich unbekannt mit dem gebliebenen, was in dem Indianischen Dorfe vorging. Auch Jenny schwieg gänzlich von dem Vorfall. Sie sagte, sie sei gekommen, um einen Sarg und ein Todtentuch für ihren Sohn zu bitten.

„Wenn die Sonne ihre Höhe erreicht hat,“ setzte sie hinzu, indem sie aufwärts deutete, „muß der arme Tom sterben.“

Die Amerikanerin that alles, um sie zu trösten und gab ihr das Erwünschte, nicht ahnend, was sie gethan, um des Verbrechers Leben zu retten.

„Aber, wie lang muß der Sarg sein?“ fragte sie.

„O, laßt ihn nur nach meiner Größe machen,“ erwiderte Jenny, „er wird dann für Tom ganz gut passen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Bürger Dohring hier beabsichtigt, sein vor dem Leipziger Thore sub No. 1587. belegenes Haus, und den dazu gehörigen  $\frac{1}{2}$  Morgen großen Garten meistbietend zu verkaufen.

Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin auf den 22. Januar 1835,

Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Wohnung anberaunt.

Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt sofort nach beendigtem Termine.

Halle, den 29. December 1834.

Der Justiz-Commissar  
Niemer.

### Bekanntmachung.

Es soll nächsten Sonnabend

den 10. Januar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Bauplatz des hiesigen Universitätsgebäudes, Bau- und Rüstholz, Bretter, Rüststränge, Nägel und anderes Eisenwerk, Fische, Stühle und Bau-Utensilien, gegen gleich baare Zahlung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 7. Januar 1835.

Der Königl. Bau-Conducteur  
Stapel.

### Königlicher Servis

pro Monat December 1834, für garnisonirendes Militair, ist den 8., 9. und 10. d. Mts. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 4. Januar 1835.

Die Rendantur des Militair-Bureau's.  
Ludwig.

### Bachhaus, Verkauf.

Daß zur Subhastation des zu Dorfstedt belegenen, auf 821 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten, mit einem jährlichen Canon von 50 Thlr. beschwerten Schorckischen Kirchenbachhauses und 9 Morgen Acker ein peremptorischer Termin auf

den 18. Februar 1835,

Nachmittags um 1 Uhr,

in unserem Gerichtlokale angesetzt ist, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schraplau, am 9. December 1834.

Sr. Königlichen Hoheit  
des Prinzen August von Preußen  
Patrimonial-Gericht.  
Zimmermann. Baur.

### Subhastations-Patent.

Das dem Johann Gottlieb Gutmann zugehörige, in Meuschau sub No. 38. des Hypothekenbuchs verzeichnete Wohnhaus nebst Zubehör, und einem pertinentialiter dazu gehörigen Viertelandes Feld in dortiger Flur, welches gerichtlich auf 1357 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf.

abgeschätzt worden, soll zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Von dem Königl. Land-Gericht Halle hiermit beauftragt, habe ich einen Licitationstermin auf

den 17. März 1835,

in meiner Expedition, grüne Gasse No. 13., anberaunt, und bemerke, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein in meiner Expedition eingesehen werden kann.

Merseburg, den 11. December 1834.

v. c.

Der Oberlandes-Gerichts-Assessor  
Witte.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 71ster Lotterie, deren Ziehung am 15. dieses Monats beginnt, sind fortwährend zu haben.

Halle, den 3. Januar 1835.

Lehmann. Runde.

## Redoute in Bernburg,

den 11. Januar 1835.

Dem auswärtigen geehrten Publick zeige hierdurch ergebenst an, daß auf den 11. Januar 1835 in meinem Lokale die erste diesjährige Redoute abgehalten werden wird, und lade ich dazu mit dem Bemerken ein, daß zu dieser Redoute bei mir Domino's, Derwische, Charakter-Masken zu verleihen, so wie Gesicht's-Masken und Brillen zu verkaufen sind. Die von den resp. Theilnehmern zu beobachtenden Regeln und Anordnungen während des Balles hängen zu Jedermanns Einsicht auf einer Tafel im Saale aus.

Bernburg, den 30. December 1834.

A. Becker.

Eine zur Fortzucht geeignete Ferkel von guter Rasse, steht zu verkaufen bei Christian Franke in Eloschwitz bei Wettin.

In dem Hause am Markte, No. 822., ist das Gerwölbe an der Ecke der Klausstraße mit den dazu gehörenden Lokalen, das bisher Hr. Kaufmann Holzsmüller im Pacht gehabt hat, zu vermieten, und kann auf bevorstehende Ostern bezogen werden.

In dem Hause No. 551. auf dem alten Markt ist ein Logis, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, auf Verlangen auch Pferdestall, von Ostern ab zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Strohhofe bei dem

Gerber Müller.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Friedel, große Klausstraße No. 908.

Ein reinliches ordentliches Mädchen, welches die Wartung eines kleinen Kindes versteht, findet sogleich einen Dienst, Leipzigerstraße No. 315.

Lüneburger Neunaugen, Rügenwalder Gänsebrüste, Russischen Caviar, Limburger Käse, Apfelsinen und Pomeranzen empfiehlt  
C. H. Kiesel.

#### Bachhausverkauf.

Veränderungshalber will ich mein hieselbst auf dem Kloster belegenes Bachhaus mit dem daran liegenden Garten, so wie mit Bachgeräthschaften und wie es gegenwärtig liegt und steht, aus freier Hand verkaufen, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Lage sehr frequent ist und das Grundstück wenig Abgaben hat.

Versteht, den 1. Januar 1835.

H. R. Mählau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn:

Der Pariser

Modenschneider.

Ober die neuesten Pariser Methoden im Maßnehmen, Abzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen der verschiedenen Kleidungsstücke. Mit vielen erläuternden Abbildungen auf 5 Tafeln. Von Banael (Schneidemeister im Palais royal). Nach dem Französischen bearbeitet. 8. Preis 20 Sar.

Ruß- und Brennholz-Auction.

Ohnweit der Fasanerie sollen Mittwoch den 14. Januar Vormittags 10 Uhr 11 eichene Schäfte circa 3 Fuß im Durchmesser stark, zu Bohlen und sonst passend, eichene Fleischklöße, Rahnknieen, circa 13 Klafster eichen Scheitholz, und eine Quantität Toppfholz verauctionirt werden.

Ein guter, sicherer Kutscher von gesetztem Jahren, der auch Ackerarbeiten zu verrichten versteht, findet zu Ostern d. J. einen guten Dienst auf dem v. Lehmann'schen Rittergute in Gutenberg.

Am 25. Januar bin ich entschlossen, in meinem Gasthofe „die Preussische Krone“ zu Eönnern eine Rezboute zu halten, wozu um recht zahlreichen Besuch ergehenst bittet

Eönnern, den 5. Januar 1835.

Der Gastwirth  
Falle.

Den 11. d. M. fahren ein leerer Kutsch, und 1 Personwagen von mir nach Torgau; dies Reisenden zur Nachricht.  
Liebrecht.

#### Anzeige.

Für Halle und Umgegend übergab ich von meinen approbirten Ballrath, Nachtlichten dem Klempnermeister Ferdinand Weber eine Commission. Ein Vorrath für ein Jahr nebst dazu gehöriger Maschine und Anweisung, kostet 1 Fl. oder 15 Sgr. Jeder Versuch wird beweisen, daß sich dieselben durch Reinlichkeit und Sparbarkeit vor allen andern bis jetzt bekannten auszeichnen und dadurch sehr empfehlen, daß ein Licht 8 Nächte brennt.

V. Watt,  
aus Thunhausen bei Dünkelsbühl.

#### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 6. Jan. 1835.	Pr. Cour.	Br.	G.	Pr. Cour.	Br.	G.
St. = Schuldsch.	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Ob. 30 4	96 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{3}{4}$	—	106 $\frac{1}{2}$	—	—
Pr. = Sch. d. Seeh.	62	61 $\frac{1}{2}$	—	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$	—
Rm. Ob. m. l. C.	100	99 $\frac{1}{2}$	—	106 $\frac{1}{2}$	—	—
Rm. Int. Sch. do.	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—	—	73 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—	—	73 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	—	—	—	—	73 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	—	—	—	—	73 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	38	—	—	—	17 $\frac{1}{2}$	—
Westpr. Pfd. N.	101 $\frac{1}{2}$	—	—	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Gr. = Pz. Pos. do.	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	—	13 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$
				Disconto	5	4

#### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Magdeburg, d. 5. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen 28 — 30 $\frac{1}{2}$  thl. Gerste 24 — 24 $\frac{1}{2}$  thl.  
Roggen 29 — 29 $\frac{1}{2}$  c Hafer 14 $\frac{1}{2}$  — 16 $\frac{1}{2}$  c

#### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Höner a. Leipzig.  
— Hr. Ref. v. Weber a. Dresden. — Hr. Kaufm. Vender a. Berlin. — Hr. Oekonom Egginger a. Gatersleben.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Möllinghoff a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Larmann a. Dresden. — Soldnen Ring: Hr. Amtsverwalter Guisard a. Diekau.

Schwarzen Vär: Hr. Koch Kuhn a. Schleiß. — Hr. Fabrikant Nürnberg a. Neustadt.

Saalhof: Hr. Dr. Bodenstein a. Quesstedt. No. 925: Hr. Prof. Kunze a. Leipzig.

#### Neueste Nachrichten.

Paris, d. 2. Januar. Das neue Jahr hat für uns unter friedlichen Auspicien begonnen. In der Deputirten-Kammer dauert zwar die Diskussion über die Amnestie noch fort, dagegen sprachen bei der gestrigen Gratulations-Cour in den Tuilerien sowohl der Präsident der Kammer, Hr. Dupin, wie der russische Botschafter im Namen des diplomatischen Korps, die friedfertigsten und versöhnlichsten Gesinnungen aus, welchen der König in gleicher Weise erwiderte.